

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 134.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bestell mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 17. November.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

## Amtliches.

Nagold.

### An die Gemeinderäthe.

Die Gewerbesteuer-Einschätzung wird im hiesigen Bezirk in nächster Zeit vorgenommen und es ist beizulegen in jeder Gemeinde vom Gemeinderath ein mit den gewerblichen Verhältnissen der Gemeinde vertrauter Ortschaftlicher zu wählen.

Dieser muß nicht gerade aus der Zahl der Gewerbetreibenden gewonnen werden, es kommt nur darauf an, daß derselbe den Umfang des Geschäftes der einzelnen Gewerbetreibenden genau kennt. Ein Stellvertreter für den Ortschaftlicher ist gleichfalls zu wählen und ist über beide Wahlen dem Bezirkssteuer-Commissär Stadtschultheiß Richter in Altenstaig binnen 14 Tagen Protokoll-Auszug zuzustellen.

Den 16. November 1874.

K. Oberamt.

Husuadel, Amtmann, g. St. V.

### Die Königl. ev. Pfarrämter

wollen den Bericht über Einführung oder Einstellung des Zeichenunterrichts, Amtsblatt Seite 1311, binnen 5 Tagen anher senden. Altenstaig, den 14. Novbr. 1874.

K. Bezirksschulinspektorat.  
S. 3.

### Tages-Neuigkeiten.

Von den Angehörigen des K. Landjägerscorps sind u. a. wegen vorzüglicher Dienstleistung Auszeichnungen zuerkannt worden: die silberne Civilverdienstmedaille wurde verliehen: dem Landjäger Bähler in Hochdorf, Oberamts Horb. Geldprämien haben erhalten: die Stationskommandanten Müller in Herrenberg und Schwegler in Freudenstadt. Öffentlich belobt wird: Stationskommandant Väder in Nagold.

Stuttgart, 10. Nov. Gemäß dem Beschlusse der Diöcesan-Synode und auf Grund der bei ihr erstatteten Referate hat der Gesamt-Pfarrgemeinde-Rath von Stuttgart (Stadt und Weiler) in drei aufeinanderfolgenden Sitzungen berathen über die Frage: „Welche Aufgaben erwachsen der evangelischen Kirche für den Fall, daß auch in unserem Lande die obligatorische Civilehe eingeführt wird?“ und hat nach dem „Schw. M.“ mit allen gegen eine Stimme zu nachbezeichneten Anschauungen sich bekannt: 1) Die evangelische Kirche hat die bürgerliche Form der Eheschließung rückhaltlos als rechtmäßig anzuerkennen, andererseits aber von ihren Gliedern zu fordern, daß sie die Führung der bürgerlich geschlossenen Ehe nur nach vorangegangener kirchlicher Verpflichtung, Ehe-Bestätigung und Segnung annehmen. 2) Sie hat der Verschmähung ihres Segens vorzubeugen durch Betonung desselben in der Lehre, durch Erinnerung an denselben in der Seelsorge und durch Erleichterung der kirchlichen Trauung in finanzieller und in geschäftlicher Beziehung. 3) Sie hat Denjenigen, welche gleichwohl ihre Einsegnung verschmähen mit suchender Liebe nachzugehen. 4) Die Weigerung, sich kirchlich trauen zu lassen, ist für sich allein jedenfalls noch kein genügender Grund zur Ausschließung vom hl. Abendmahl, als einem vom Herrn eingesetzten Gnadenmittel. 5) Was die Entziehung des Rechtes der Taufpatenschaft betrifft, so ist auf diesem gleichfalls in Frage kommenden Gebiet eine durchgreifende Neugestaltung anzustreben, bis dahin aber die Weigerung, sich kirchlich trauen zu lassen, als Ausschließungs-Grund jedenfalls nicht in solcher Vereinzelung zur gesetzlichen, überdies schwer durchführbaren Geltung zu bringen. 6) Wohl aber ist die Entziehung des kirchlichen activen und passiven Wahlrechts wegen solcher Weigerung begründet, andererseits die Wiedereinsetzung in dieses Recht allen denen nicht zu versagen, welche in zureichender Weise bekunden, daß sie andern Sinnes geworden sind, und jene Weigerung bedauern. 7) Angehörigen der evangelischen Kirche darf die kirchliche Bestätigung und Segnung ihrer bürgerlich geschlossenen Ehe der Regel nach nicht versagt werden. Ausnahmen sind durch die kirchliche Gesetzgebung festzustellen. 8) Insbesondere muß, falls durch die Schaffung eines selbstständigen staatlichen Eherechtes die Schließung von Ehen ermöglicht werden sollte, welche mit dem Worte Gottes und dem kirchlichen Verständniß desselben im Widerspruch stehen, der Kirche vorbehalten bleiben, nicht nur von ihren Gliedern zu verlangen, daß sie die Eingehung einer kirchlich für unstatthaft zu erachten-

den Ehe unterlassen, sondern auch die Folgen der Mißachtung der betreffenden kirchlichen Ordnungen festzustellen.

Stuttgart, 13. Nov. Wie wir glaubwürdig hören, hat Bischof Reinkens die Absicht, nächstens hieherzukommen und eine Versammlung der Alt Katholiken mit Vortrag und Gottesdienst abzuhalten. Von Fabrikant Reihlen ist ihm hiezu der Beisaal Salem am Fuße seines Landhauses an der Jägerstraße zuvorkommend angeboten.

Zettwang, 13. Nov. Heute früh ist der in Reutenen raubmörderisch angefallene Nebmann Sautter seinen Wunden erlegen. Der Mörder ist bis heute nicht eingeliefert.

Friedrichshafen. Wie groß der Obstverkehr war, geht daraus hervor, daß ein einziges Handelshaus allein 55 Eisenbahnwagen — über 10,000 Ctr. — ab Romanshorn über hier beförderte.

Ein scheußliches Verbrechen ist in dem Dorfe Lichtenberg verübt worden. In der Nacht zum Donnerstag wurden, wie die „St. Z.“ meldet, Gräber von kleinen Mädchen auf dem Gemeinde-Kirchhof zu Lichtenberg geöffnet; die Leichen waren aus den Särgen gerissen und lagen auf dem Kirchhof. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Ob das Verbrechen des Leichenraubes begangen worden ist, weiß man noch nicht.

In München ist Zahlmeister Frank vom 2. Inf.-Regim., ein Spieler, nach Unterschlagung von 30,000 fl., durchgegangen.

Meiningen, 12. Nov. Die für die hiesigen Abgebrannten eingegangenen Hilfs-Gelder betragen 489,270 Gulden und werden sich noch über eine halbe Million steigern. Die Vertheilung macht dem Comite sehr erklärliche Sorge, und es wird jetzt in der Localpresse dagegen plaidirt, daß auch der Stadt von der Unterstützung etwas zu Gute komme.

In Großenhain in Sachsen hat sich ein Liebespaar an einem Baum erhängt.

Auf einem Gute bei Reife wurden auf einer Jagd in 5 Stunden 1324 Hasen und 62 Hühner erlegt.

Noch sind die Gemüther in der Gegend von Nauen erregt durch die an der Botenfrau Albrecht verübte Unthat, und schon ist ein neues ebenso furchtbares Verbrechen zu berichten. Auf dem Wege von Wachow nach Rehin wurde am 6. d. M. ein Mädchen von 2 Räubern überfallen und geplündert. Als sie nunmehr ihres Weges weiter ging und den Räubern nachrief, sie kenne dieselben und werde sie schon zur Anzeige bringen, kehrten die Räuber um, ergriffen das Mädchen noch einmal und — stachen ihr mit einem Messer beide Augen aus unter dem Rufe: „Nun wirst Du uns nicht mehr wiedererkennen. Auch von einem Attentat auf einen Soldaten wird aus Nauen berichtet.“

Die unheimliche Trichinenkrankheit schleicht wieder einmal wie ein böser Feind im Lande umher. In dem Hannoverischen Orte Linden sind bis zum Schlusse der vorigen Woche 36 Männer und 21 Frauen in einem durchschnittlichen Lebensalter von 32 Jahren daran gestorben. Bei den Truppen der Berliner Garnison kamen zahlreiche Fälle derselben Krankheit vor, allein beim Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment 76 Erkrankungen. Besondere Vorsicht wird bei der Verwendung von amerikanischem Schinken und Speck empfohlen, wovon sich bei fortgesetzten sorgfältigen Untersuchungen etwa 3 Procent als trichinenhaltig erwiesen haben. Gefahr soll erst dann nicht mehr zu besorgen sein, wenn vor dem Genuße ein 4-6wöchentliches gehöriges Einsalzen und danach eine 6wöchentliche ordentliche Nachräucherung oder ein vollständiges Garlocken und bei dem Speck ein Ausbraten zu Schmalz vorgenommen wird.

Berlin, 12. Nov. Der Börzens, zufolge wurde dem Grafen Arnim gestern die Anklageschrift behändigt, welche die Beiseiteschaffung amtlicher Dokumente als einzigen Anklagepunkt bezeichnet. Dasselbe Blatt hält für wahrscheinlich, daß die mündliche Verhandlung und Aburtheilung am 3. Dez. stattfinden werde. (Die erstere Nachricht wird als verfrüht erklärt.)

Berlin, 12. Nov. Heute Abend zwischen 7-8 Uhr wurde Graf Harry Arnim wieder verhaftet auf die alten §§. 133 und 348, Alinea 2. Der Graf fiel bei der Verhaftung in Krämpfe. Die Gerichtsärzte bescheinigten, daß er nicht transportabel sei.

Susten!  
Kopfe, Heiser-  
ien, Asthma,  
hsthaften, ist

rup

Nagold und  
Altenstaig.

ffenz

Feuerbach

2 Gläser  
ich von  
agenleiden,  
a konnten,  
und ver-  
fentlichkeit  
werden.  
um bei  
(3).  
pr. Flasche

Nagold,  
d in Horb

Volks-  
bergs,

Hest  
N. W. sind  
Redaktion.

er

den verschie-  
ch der  
Vote

handlung.

Nagold.

Schweine- fleisch.	abge- zogen		Schw. unab- geg.
	10	19	
19	20	20	
19	20	20	
19	20	20	
19	20	20	
10	17	18	
19	20	20	
19	20	20	

se.

fl. tr.	fl. tr.
4 44	4 30
6 29	6 24
6 41	6 38
4 47	4 45

74.

fl. tr.	fl. tr.
6 34	6 24
4 29	4 24
4 45	4 42

Friedrich  
r, 44 Jahre  
tags 1 Uhr.

Generalau-  
Bürttemberg  
3.

Nagold.

Die Polizei Commissarien Vorrman und Wolschina bewachen ihn daher im Palais am Pariser Platz.

(F. 3.)

Berlin, 12. Nov. Unsere Stadt ist heute leider durch ein so entsetzliches Brandunglück in Mitleidenschaft versetzt, wie es seit Jahren nicht vorgekommen. Heute Morgen gegen 4 Uhr brach in der Bäckerei einer sehr bekannten Conditorei in der Anhaltischen Straße Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß trotz der verzweifelten Anstrengung unserer Feuerlösch Mannschaften fünf Menschen in den Flammen ihren Tod fanden. Eine eben so große Anzahl Unglücklicher suchte sich durch Sprung aus dem Fenster zu retten. Die Verletzungen, welche sie davongetragen, sind entsetzlich. Ein Mann starb auf der Stelle.

Berlin, 13. Nov. Die national-liberale Partei beriet heute über die Stellung der Fraktion zum Bankgesetz und beschloß, unbedingt auf der Errichtung einer Reichsbank zu bestehen und die Bankgesetzvorlage an eine Commission zur Umarbeitung unter Aufnahme von Bestimmungen über Errichtung einer Reichsbank in das Gesetz zu überweisen.

Von allgemeinem Interesse in den bis jetzt abgehaltenen Sitzungen sind die vom Reichstage genehmigten Postverträge mit den beiden südamerikanischen Staaten Chili und Peru, durch welche das Porto für frankirte Postsendungen aus dem deutschen Reiche dorthin und umgekehrt ohngefähr auf die Hälfte der seitherigen Sätze festgesetzt wird, ferner ein Gesetz, durch welches festgesetzt wird, daß sich in den Staaten, welche die süddeutsche Währung haben, und in denen bereits vom 1. Januar 1875 die Reichsmarkrechnung eingeführt wird, (nämlich in Baden, Hessen, S. Meiningen, S. Coburg, in der Oberherrschaft von Schwarzburg-Rudolstadt und in einzelnen Landestheilen Preußens) das Porto für den einfachen frankirten Brief von dem gleichen Zeitpunkt ab von 3 Kreuzer auf 10 Pfennige Reichsmünze erhöht. Am 9. d. M. begann die erste Berathung über den Reichshaushalt für das Jahr 1875. Der Vizepräsident machte einen Begriff über den Umfang der hierauf bezüglichen Vorlagen, wenn er erfährt, daß allein der Vorschlag für das Reichsheer 315 gedruckte Folioseiten umfaßt. Die Einnahmen und Ausgaben des ganzen Haushaltsetats für das Jahr 1875 beziffern sich auf 520,752,374 Mark oder 173,584,124<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr.; unter den Ausgaben sind 125,276,260 Mark oder 41,758,753<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler einmalige; die übrigen sind fortdauernde. Für das Reichsheer werden an fortdauernden Ausgaben 312,937,545 Mark und für die Marine 18,596,186 Mark beansprucht.

In den Reichstagskreisen verlautet nach der Kreuz, daß die Session nach Ablauf dieses Jahres in jedem Falle geschlossen werden wird. Das rechtzeitige Zustandekommen des Etats soll gesichert sein. Vorlagen, die bis Weihnachten nicht erledigt werden würden, sollen dann auf die nächste Session übertragen werden. In Reichstagskreisen, heißt es weiter, sei man um so mehr bereit, den ausdrücklichen Wünschen der Reichsregierung entgegenzukommen, als sich voraussehen lasse, daß das Haus für etwa in Rücksicht zu nehmende Sitzungen nach Neujahr sich doch nicht mehr in beschlußfähiger Anzahl zusammenfinden würde.

Berlin, 14. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die Wiederverhaftung des Grafen Arnim auf Grund wichtiger neuer Vorkommnisse erfolgt sei. Die „Kreuz-Ztg.“ meldet augenscheinlich nach Mittheilungen von dem Grafen Arnim nahe stehenden Kreisen: Arnim habe von den vermischten Papieren, welche nur verlegt waren, nach seiner Freilassung mehrere Stücke gefunden und dieselben nebst mehreren minder wichtigen Piecen seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Munkel, am 10. November Mittags übergeben, um sie sofort dem Stadtgericht zu überreichen, wofin sich Munkel unmittelbar begab. Das Blatt fügt hinzu: In dem Umstande, daß der Rechtsanwalt Munkel von dem Inhalt der Schriftstücke Kenntniß hätte nehmen können, scheint das Motiv der Wiederverhaftung gefunden zu sein. Munkel sei heute von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, habe jedoch als Sachverwalter des Grafen jede Auskunft verweigert.

Aus dem Klatsch über den Grafen Arnim herüber und hinüber hört man das Eine als sicher heraus, daß Arnim einmal nahe daran war, den Fürsten Bismarck zu ersetzen, oder besser, daß er geglaubt hat, nahe daran zu sein, und seine Kollegen schon in Bereitschaft hatte. Er hat sich jedenfalls getäuscht, wir Andern wenigstens können noch lange nicht an den Rücktritt Bismarcks glauben. Sein Name, seine Persönlichkeit ist eine Macht, die durch die Welt geht, abgesehen von seinem Geist und seiner Hand, deren Deutschland noch lange bedürfen wird. Und was seinen König und Kaiser betrifft, so darf man an dessen Dankbarkeit und Festigkeit und auch an ein jüngstes schwerwiegendes Wort aus seinem Munde erinnern: Alles, was mir Bismarck je vorausgesagt hat, ist eingetroffen! — Prophezeit — das Zufällige der Zukunft vorausgesagt — hat Bismarck sicher nie, aber gesagt: So und so liegen die Dinge und so und so stehen die Menschen, die Fürsten und Völker, die bewegenden Kräfte zu ihnen, also muß es so und so kommen! — Und es ist so gekommen. Das ist aber eben die große Gabe des Staatsmannes, die Dinge und Menschen in ihrem Widerstreite zu sehen, wie sie

sind und sie zu einem Ziele zu lenken; und das Glück ist eine Gabe, die weder ein Fürst, noch ein Volk seinem Staatsmann übel nimmt, wenn sie klug sind.

Mausier läßt Dreyse nicht schlafen und in diesen schlaflosen Nächten hat Dreyse in Sommerda ein neues Gewehr erfunden, welches den trefflichen Mausier an Schnellfeuer und Trefffähigkeit noch übermausert. Es ist ein rasender Wettlauf der guten erfindungsreichen Leute, bei welchem die Gelbbeutel der Völker die Schwindsucht bekommen.

Der Abgeordnete des Kreises Hagenau-Weißenburg, Hartmann, hat gleichfalls seinen Platz im Reichstag eingenommen. Es befinden sich nun fünf elsässische Abgeordnete zu Berlin: Simonis, Gerber, Winterer, von Schauenburg und Hartmann.

Straßburg, 11. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde heute gegen den 41jährigen Tröbber Bender, geborenen Badenser, in den letzten Jahren dahier wohnhaft, Verbanlung wegen Mordversuchs gepflogen. Der Angeklagte, der Trunksucht ergeben und in zerrütteten Verhältnissen lebend, ist Vater von 5 Kindern. Derselbe hat schon voriges Jahr seiner im Mai 1860 geborenen Tochter Therese wiederholt unzüchtige Anträge gemacht. Als dieselbe im Beginn dieses Jahres als Kellnerin in den „Rothem Löwen“ hier trat, steigerte sich seine Leidenschaft bedeutend. Er kam täglich in diese Wirthschaft, oft 2—3 Mal des Tages. Sein Verhalten zu der Tochter war ein sehr verschiedenes. Bald zeigte er sich täglich und machte ihr Geschenke, dann überhäufte er sie wieder mit den heftigsten Vorwürfen, namentlich wegen ihres Benehmens mit den jungen Leuten. Wenn sich Gäste freundlich gegen Therese zeigten, führte er oft die ärgerlichsten Scenen herbei. Häufig drohte er auch, seine Tochter erschießen zu wollen, und ließ öfter eine hierzu bestimmte Pistole sehen. Am 14. Juni kam er mehrmals des Tages in die Wirthschaft und zeigte sich in aufgeregtem Zustande. Auch des Abends fand er sich wieder ein, und kurz nach 11 Uhr, als Therese eben mit einem seine Rechnung begleichenden Gaste sprach, erhob er sich, zog die Pistole aus der Tasche und schoß seine Tochter in die linke Seite. Das Brustfell war verletzt und die Kugel im Körper stecken geblieben, doch ging die Heilung in günstigster Weise von Statten, so daß das Mädchen schon nach fünf Wochen hergestellt war, ohne daß übrigens die Kugel aus dem Körper entfernt werden konnte. Der Angeklagte wurde nach dem Schuldig der Geschworenen, jedoch unter Annahme, daß er die That nicht mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführt, zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 6 Monaten, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurtheilt.

Wien, 13. Nov. Ein Telegramm der Tagespresse aus Drohobycz, Galizien (Reg. Bez. Lemberg), meldet: Seit vorgestern auf den Stebuker Salinen heftiger Brand, wodurch 6 mit Salz gefüllte Magazine eingeküchert wurden. Der effektive Schaden ist sehr beträchtlich, auch lange dauernde Arbeitsstörungen zu gewärtigen.

Prag, 13. Nov. Das Kaiserpaar theilte sich an der Jagd nicht, weil die Nachricht eintraf, daß Erzherzog Karl Ferdinand in Belekowiz die Sterbsakramente erhielt.

Paris, 13. Nov. Der „Agence Havas“ wird von dem spanischen Kriegsschauplatz gemeldet, daß die Carlisten, von den Republikanern verfolgt, ihre Truppen zwischen Vera und Lesaca konzentriert hätten. Von den Republikanern seien auf der Verfolgung etwa 300 Häuser in Brand gesteckt worden. (N. L.)

Aus England kommt ein neues Zeugniß, daß Fürst Bismarck bei seinem aufgedrungenen Kampfe mit Rom nicht etwa, wie ihm die Gegner vorwerfen, nur auf Soldaten und Polizeileute sich stützt. Auf einer Versammlung in Glasgow zur Anerkennung der deutschen Kaiserpolitik gab der amerikanische Gelehrte Dr. Thomson folgende Erklärung ab, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Bismarck hat mir gesagt: So stark Deutschland militärisch ist, so erkennt es doch eine höhere Macht in den moralischen Kräften der Welt an. Auf die Vereinigung aller freien Völker der Welt muß man vertrauen, um jenen geistigen Despotismus zu unterdrücken, der alle Nationen zu Knechten sucht, um zu herrschen.“

#### Weiter und Weiter. (Fortsetzung.)

Bald darauf entfernte sie sich. Sie schlief besser, denn sie glaubte sich um einen Schritt näher gerückt. Allein schon in den Frühstunden mußte sie erfahren, daß die Großtante den Verlust entdeckt, alle Zimmer durchsucht und, als der Schlüssel sich nicht fand, den Schlosser rufen lassen, um nicht nur einen neuen, sondern auch ein neues Schloß zu machen, aus dem vernünftigen Grunde, daß sonst der FINDER davon Gebrauch machen könne. Das kam ihr unerwartet.

Sie mußte also einen neuen Plan entwerfen, um, ohne Verdacht zu erregen, zu einem Schlüssel zu gelangen. Vor allen Dingen legte sie unbemerkt den entwendeten wieder hin. Als die Großtante ihr entdeckte, gerieth sie außer sich.

„Das begreife ich nicht,“ rief sie. „Wie möglich, daß ich nicht sah?“

„Siehst Du,“ sagte Frau Ahlers, „Du warst zu eilig. Hättest Du gewartet, Du würdest Dir Unkosten und Verdruß erspart haben.“

Die Großtante war jetzt vorsichtiger mit ihren Schlüsseln, trug den zum Schreibtische stets bei sich und sah die übrigen früh und Abends an.

Frau Ahlers bemerkte das. Ihr Vorhaben wurde nur immer schwieriger auszuführen, und die Zeit schien Flügel zu haben, um den letzten Tag der gegebenen Frist herbeizuführen.

Allsonntäglich speiste die Großtante wie gewöhnlich bei den Verwandten, die jetzt mit Anstrengung die Unterhaltung führten. — Als sie nach Tische in eine Ecke des Sopha's gesunken war und nickte, zog Frau Ahlers leise den Strickbeutel von ihrer Seite fort und stahl mit bebendem Finger den gewichtigen Schlüssel. Darauf schlich sie wie ein Bild des bösen Gewissens aus dem Zimmer. Nur fünf Minuten blieb sie entfernt, dann schlich sie eben so behende an ihren Platz zurück. Die Tante bewegte sich gerade. Ein stilles „Gottlob“ schwebte auf den Lippen der Nichte. Rasch ließ sie den Schlüssel in sein Versteck zurückgleiten, schob den Beutel an die Seite der Tante und athmete hoch auf. Diesmal war es ihr gelungen.

Aber wie nun weiter verfahren? Sie hatte einen Abdruck in Wachs von dem Schlüssel gemacht, nach welchem nun ein neuer angefertigt werden sollte. Aber wen damit beauftragen? Die Anstalt war einem Schlosser für ihren Bedarf bedingt — sollte sie sich an diesen wenden? Er wenigstens kannte sie und

würde die Zumuthung mit keinem Argwohn zurückweisen. So entschied sie sich denn für diesen. Aber ein schwerer Gang war es immerhin.

„Mein Mann wünscht einen zweiten Schlüssel zu seinem Schreibtische, kann aber den andern nicht wohl entbehren. Wollten Sie ihn also nach diesem Muster einen anfertigen?“ sagte sie freundlich, konnte aber den Meister nicht ansehen.

Dieser hegte aber keine Art von Bedenken. Er kannte die Frau Doktorin ja seit langen Jahren. Er versprach, ihn gleich am folgenden Tage anfertigen zu lassen, und wollte ihn dann selbst in der Anstalt abliefern, um ihn sogleich zu probiren.

Frau Ahlers verbot dieß. „Mein Mann ist jetzt eigen und wunderbar,“ sagte sie, man muß ihn sehr schonen. Er behauptet, daß ein zweiter Schlüssel vorhanden gewesen sei, den ich jedoch nie gesehen habe, und fordert von mir, daß ich ihn wiederfinde. Ich will ihm jetzt scheinbar den Gefallen thun; einen Kranken zu beruhigen, ist man ja zu Allem bereit. Ich komme also morgen selbst und hole ihn ab. Passen wird er doch! Geben Sie ihm nur das Ansehen, als ob er schon gebraucht sei und Alles ist gut. Er soll ihn dann zu seiner Ueberraschung in einer von ihm lange getragenen Weste finden.“

Sie sagte das halb scherzhaft, lachte dabei. Als sie den Schlüssel abholte, war der Meister nicht einmal selbst da. Aber wie nun Gebrauch davon machen? Welche Vorsicht, welche Ueberlegung forderte das von ihr!

(Fortsetzung folgt.)

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Schwarzwald- und Nagold-Bahn. Veraffordirung der Unterhaltung des Bahnoberbaues.



Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt die Geleiseunterhaltung im Jahr 1875 in einzelnen Abtheilungen im Submissionswege zu veraffordiren.

Der Ueberschlag berechnet sich zu 19,400 fl.

Preisliste und Bedingungen können auf dem Bureau unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Liebhaber wollen ihre Offerte schriftlich, versiegelt, und versehen mit der Aufschrift „Offerte auf Geleiseunterhaltung“ spätestens bis Montag den 23. November, Vormittags 10 Uhr,

einbringen.  
Calw, den 12. November 1874.  
K. Betriebsbauamt. Fuchs.

#### Nagold. Schafweide-Verleihung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrühling mit 300 und im Nachfrühling mit 400 Stück beschlagen

werden kann, wird am Freitag den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wieder auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. November 1874.  
Stadtpflege.

#### Schietingen. Vergebung von Schlosserarbeit.

An der neu erbauten hiesigen Brücke soll ein eisernes Geländer, bestehend aus ca. 131 lfd. Fuß eiserner Rundstäbe, 12 Linien stark, und 6 Mittelpföfchen von Schmiedeseisen, 3 Zoll breit und 1 Zoll stark, angebracht werden.

Liebhaber zu dieser Arbeit, welche die näheren Bedingungen auf dem hiesigen Rathhaus einsehen können, wollen ihre Offerte, wobei der Preis per Pfund und der Termin zur Fertigstellung angegeben sein muß, bis

Freitag den 20. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
schriftlich versiegelt mit der Aufschrift  
„Offert für Schlosserarbeit“  
bei dem Unterzeichneten einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, wobei die Submittenten anzuwohnen können.  
Schultheißenamt.  
Luz.

#### Fünfbronn. Holz-Verkauf.



Am 19. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,  
werden auf dem Rathhaus dahier aus dem Gemeinewald 1500 Stück Hopfenstangen und 3—4000 Flockwieden zum Verkauf gebracht.  
Liebhaber hiezu werden eingeladen.  
Fünfbronn, 11 Nov. 1874.  
Schultheißenamt.  
Reinhardt.

#### Nagold. Grenzsteinlieferungs- Afford.

Die Lieferung von ca. 200 Stück Grenzsteinen, von rothem Sandstein, wird am Samstag den 21. Novbr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Affordliebhaber einladet  
die Stadtpflege.

#### Mindersbach. Fahrniß-Auktion.

In der Verlassenschaftsache des Johann Georg Henne, Händlers Wittve von hier, kommt in deren Wohnung Donnerstag den 19. d. M., von Vormittags 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung zum Verkauf:  
2 Kühe, worunter eine großkräftig, 6 Hühner, etwas Kleider, Betten und Bettgewand, allgemeiner Hausrath, Borräthe, ca. 15 Cir. Hen und Dehnd, ca. 50 Sri. Kartoffeln, etwas Kraut, Kohlraben und Angerssen, Feld- und Handgeschirre, worunter 1 Dreherpflug sammt Karren.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 14. Novbr. 1874.  
Waisengericht.

#### Nagold. Geschäftshaus- Verkauf.



Wegen Wegzugs von hier setze ich mein in frequenter Lage hiesiger Stadt gelegenes Geschäftshaus dem Verkaufe aus, wozu Kaufs Liebhaber auf Samstag den 21. d. M.,

Abends 4 Uhr, in das Gasthaus zum Anker hier freundlichst eingeladen werden. Sollte kein Resultat erzielt werden, so kann auch ein Pacht mit mir abgeschlossen werden.  
E. Scheff, Sattler.

#### Nagold. Mädchen,

welche das Weisnähen gründlich zu lernen wünschen, nimmt an  
Babette Dengler, Briefträger's Frau.

**Stellensuchende** aller Branchen werden placirt  
Bureau „Germania“, Breslau,  
Reichestraße 52.

#### Nagold. An- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen u. Wechsel u. Auszahlungen nach Amerika prompt und billig bei  
Gottlob Knodel.



#### Allen Kranken & Hilfsuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch  
Untrügliche Hilfe und Linderung allen Leidenden.  
E. Zerling in Braunschweig.  
NB. Tausende verdanken diesem Buche ihre Genesung.

#### Unterschwandorf. Das Umrenten

von ca. 1/4 Morgen Wiese unterhalb des Hopfengartens zu Hopfenfeld wird Montag den 23. November, Vormittags 11 Uhr, in der Hausvogtwohnung im Afford vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Frl. v. Kechler'sche  
Gutsverwaltung.

**Wiener Welt-Ausstellung**  
**Anerkennungsdiplo m.**  
 für die bestbekannte  
**Flachs-, Hanf-, Berg-**  
**spinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei**  
**Bäumenheim**  
 Post- und Bahn-Station Wertingen, Bayern,  
 nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen,  
 Weben, Zwirnen und Bleichen an:  
 Herr **F. Stockinger** in Nagold.

**Sarrweiler.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir unserr Verwandte,  
 Freunde und Bekannte auf  
 Donnerstag den 19. November  
 in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlich ein.  
**Jacob Friedrich Waidelich,**  
 Sohn des Johannes Waidelich,  
 und seine Braut:  
**Barbara Frey,**  
 Tochter des † Schultheißen Frey.

**Ebhausen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde  
 und Bekannte auf  
 Donnerstag den 19. November  
 in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst ein.  
**Joh. G. Feuerbacher, Schmied,**  
 Sohn des J. G. Feuerbacher, Schmieds hier,  
 und seine Braut:  
**Wilhelmine Dürr,**  
 Tochter des † J. Fr. Dürr, Bleichereibesizers in Rohrdorf.

**Altenstaig.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde  
 und Bekannte auf  
 Donnerstag und Freitag den 19. und 20. November  
 in das Gasthaus zum Schiff hier freundlichst ein.  
**Jahs. Steeb, Rothgerber hier,**  
 Sohn des Ochsenwirth Steeb in Spielberg,  
 und seine Braut:  
**Marie Schmid,**  
 Tochter des Jakob Schmid, Bauers in Untermusbach.

**Altenstaig.**  
**Erdöl**  
 verkauft sehr billig  
**M. Raschold, Conditior.**

**Altenstaig.**  
 Nächsten Samstag den 21. November  
**Metzelsuppe**  
  
 in der Traube, wozu freundlichst einlabet  
**Ch. Sailer.**

**Altenstaig.**  
 Ein zweiter  
**Knecht,**  
 der mit Pferden umzugehen versteht, findet  
 eine Stelle bei  
**Müller Schill.**

**Altenstaig.**  
**Lebkuchen**  
 en gros liefert sehr billig  
**M. Raschold, Conditior.**

**Nagold.**  
**Gefunden**  
 wurde ein Spazierstock von  
**J. G. Rentschler.**

**Altenstaig.**  
 Ausgezeichneten  
**Waizenbranntwein,**  
 per Maas 28 fr., bei  
**M. Raschold, Conditior.**

**Nagold.**  
 Von heute an sind fortwährend  
**offene Rothtaunenzapfen**  
 den Scheffelsack à 7 Kreuzer zu haben bei  
**Ch. Geigle.**

**Altenstaig.**  
**Kinder- & Damen-Winter-**  
**Schuhe und Stiefel**  
 empfiehlt sehr billig  
**M. Raschold, Conditior.**

**Altenstaig.**  
 Mehrere graue  
**Heberzieher,**  
 für Fuhrleute passend, verkaufe ich, um  
 damit zu räumen, weit unter dem Ankaufs-  
 preis.  
**H. Bäßler,**  
 Kleiderhandlung.

**Altenstaig.**  
**Tiguerre,**  
 per Schoppen 8-12 fr. bei  
**M. Raschold, Conditior.**

**Nagold.**  
**Militär- und Veteranen-**  
**Berein.**  
 Am nächsten  
 Sonntag den 22. Novbr. d. J.,  
 Nachmittags 4 1/2 Uhr,  
 findet eine Plenar-Versammlung bei Speise-  
 wirth Schöttle statt.  
**Tagesordnung:**  
 1) Rechenschaftsbericht pro 1. Novbr.  
 1873/74.  
 2) Wahl,  
 wozu die Vereins-, sowie auch die HH.  
 Ehrenmitglieder zu zahlreicher Betheiligung  
 freundlichst eingeladen werden.  
 Der Vorstand. Der Ausschuß.

**Nagold.**  
**Geld-Gesuch.**  
 Auf doppelte unterpfändliche Sicherheit  
 werden  
**800 fl.**  
 aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die  
 Redaktion.

**Das Buch vom gesunden**  
**und kranken Menschen**  
 von Prof. Dr. Carl Ernst Bod  
 erscheint so eben in 10. Auflage in 10  
 Heften à 27 fr. und kann dieser in Fa-  
 milien nachgerade unentbehrlich gewordenen  
 Helfer in der Noth bezogen werden durch  
 die **G. W. Kaiser'sche Buchh.**

**Nagold.**  
**Kalender**  
 für das Jahr 1875 sind in den verschie-  
 denen Ausgaben, darunter auch der  
**Lahrer hinkende Bote**  
 zu haben in der  
**G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.**

**Frucht-Preise.**

Nagold, den 14. November 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel . . . . .	—	—	—
Neuer Dinkel . . . . .	4 42	4 34	4 24
Haber . . . . .	4 51	4 44	4 30
Gerste . . . . .	5 —	4 52	4 36
Bohnen . . . . .	5 30	5 22	5 18
Weizen . . . . .	6 30	6 24	6 15
Roggen . . . . .	—	5 19	—

**Frankfurter Cours**

am 13. November 1874.

Doppelte Pistolen . . . . .	9 fl. 46-48 fr.
Pistolen . . . . .	9 fl. 40-42 fr.
Holl. 10-fl.-St. . . . .	9 fl. 49-51 fr.
20-francs-Stücke . . . . .	9 fl. 30-31 fr.
Engl. Sovereigns . . . . .	11 fl. 57-59 fr.
Russische Imper. . . . .	9 fl. 47-49 fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 26-27 fr.

